

Das Singspiel "Die Liebesquelle zu Spangenberg"

Über die Historie des Singspiels, dessen Mitwirkenden auf dem Gruppenfoto festgehalten sind, berichtet der Gemischte Chor, welcher aus der ersten Aufführung dieses Gesangsstückes seinen Anfang nahm folgendes:

„Es begann im Sommer 1902 als für ein Sangesfestspiel zur "Liebenbach - Sage", die in dramatischer Weise vom Bau der allerersten Spangenberg Wasserleitung zu berichten wusste, welche Kuno und Else von der Liebenbachquelle in harter und langer Arbeit in die Stadt legten.

"Die Liebesquelle zu Spangenberg" ein Sangesfestspiel für gemischten Chor, Orchester, bzw. Klavier und Rezitation von Alberta Freydorf (Text) und Karl Göpfart (Musik) geschrieben und bereits Ende 1901 als Partitur veröffentlicht, sollte mit der Erweiterung des Liebenbachdenkmals, welches die Sterbeszene von Kuno und Else als Denkmalfigur darstellt, im Rahmen eines Heimatfestes 1902 stattfinden.

Zum Zeitpunkt der Vorbereitung für dieses Heimatfest existierte bereits im damaligen Turnverein "Froher Mut" eine sogenannte Gesangesriege, die vom Spangenberg Lehrer und Kantor Friedrich C. Heinlein geleitet wurde. Das damalige Liedgut bestand ausschließlich aus Turn- und Vaterlandsliedern. Es lag für den damaligen Lehrer nahe, dieses Chorwerk am Ort der Sage zur Ausgestaltung der Denkmalweihe und des Heimatfestes aufzuführen. Neben etlichen älteren Herren des Turnvereins erklärten sich über 30 Mädchen und junge Frauen ebenfalls bereit, an den Proben für das Singspiel teilzunehmen.

Es erscheint für die damalige Zeit keinesfalls unüblich, dass ein Turnverein einen eigenen Chor stellte. Nach damaligem Verständnis gehörten Geistes- und Leibesübungen vereint. Andererseits aber erforderte das Singspiel männliche und weibliche Stimmen bzw. Darsteller und allein dieser Umstand mag für eine Gründung eines eigenständigen gemischten Chores der wirklich ausschlaggebend gewesen zu sein.

Die Aufführung des Singspiels selbst brachte dieser gemischten Gruppe einen durchschlagenden Erfolg, so dass über das Heimatfest hinaus weiterhin gemeinsam gesungen wurde. So kam es zum Entschluss, einen selbstständigen gemischten Chor zu gründen. Am 9. Juli 1903 wurde die Vereinsgründung der Gesangvereinigung "Liederkränzchen" von 46 Mitgliedern unterschriftlich besiegelt.“

Quelle Chorverein Liederkranz

Desweiteren führte **Christian Schönwald** in der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Chorvereins Liederkranz folgendes aus:

Aus Liebe zu seiner Vaterstadt Spangenberg hatte sich Anfang 1902 der nach Kassel verzogene Kommerzienrat Heinrich Salzmännchen entschlossen, unserer Stadt das Liebenbachdenkmal zu stiften, das heute noch auf unserem Marktplatz als Wahrzeichen der Liebe und Treue die Menschen anspricht und den Heimatgedanken manchem Spangenberg-Besucher mit auf den Weg gibt. Die Enthüllung und feierliche Übergabe sollte mit einem großangelegten Heimatfest - dem ersten seiner Art in Hessen - verbunden werden. Zu gleicher Zeit war die „Liebesquelle zu Spangenberg“, eine Dichtung von Alberta von Freydorff, geb. Freiin zu Cornberg, für Soli, gemischten Chor mit Orchester oder Pianofortebegleitung und verbindender Deklamation, Musik von Karl Goepfert, auf dem Büchermarkt erschienen. Es reizte den neuen Spangenberg-Heimatfreund Friedrich Heinlein, dieses Chorwerk am Ort der Sage - Spangenberg - zur Ausgestaltung der Denkmalsweihe und des Heimatfestes aufzuführen. Es gelang ihm, die Gesangsriege des Turnvereins, verstärkt durch 30 junge Mädchen aus der Bürgerschaft, für das Vorhaben zu interessieren. Die Einstudierung des Chorwerks war sicher keine leichte Aufgabe, da alle noch nie in einem gemischten Chor gesungen hatten. Am 12. September 1902 wurde dann die „Liebesquelle zu Spangenberg“ mit großem Erfolg aufgeführt, einmal im kleinen Saal des Gasthauses „Grüner Baum“, am Vorabend des Festes vor geladenen Gästen, in Anwesenheit der Dichterin und des Komponisten, und zum zweiten Mal auf dem Schloßhof am Hauptfesttag vor einer tausendköpfigen Zuhörerschaft. Die Rolle des „Kuno“ sang Heinrich Entzeroth, die des Bürgermeisters Sinning Lehrer Georg Rohde, damals in Bergheim, und die Rolle der „Else“ sangen gemeinsam Dora Bertram und Martha Winterstein. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Lehrers Horn (Retterode), die verbindenden Worte sprach Rektor Latwesen (Kassel). Dieses Sangesfestspiel wurde in späteren Jahren noch fünfmal aufgeführt.